№ 120. 1839.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 27. Mai.

Inland.

Berlin den 24. Mai. Se. Majestät der König haben dem Königlich Baierschen Hofrath und ordentlichen Professor an der Universität Würzburg, Dr. Textor, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Kurhessischen Regierungs-Direktor und Kammerherrn, Freiherrn von Dörnberg zu Marburg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Menu von Minutoli zum Polizei-Direktor der Stadt Posen zu ernennen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach Magdeburg abgereist.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Sauerteig ist zum Justiz-Kommissarius für den Kreis Ziegenrück und die darin bestehenden Patrimonial-Gerichte, mit Anweisung seines Wohnsitzes in der Stadt Ziegenrück, bestellt worden.

Der Fürst Hatzfeld ist nach Trachenberg, und der Königlich Baiersche Kämmerer und Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, ist nach Frankfurt a. M. abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. Mai. Der König hat eine Summe von 10,000 Fr. für die Familien der getödteten und verwundeten National-Gardisten und Militairs angewiesen. Die Königin und die Königliche Familie haben eine gleiche Summe zu diesem Zwecke ausgesetzt, und diese 20,000 Fr. sind dem Marschall Gerard zur Vertheilung übergeben worden.

Es scheint gewiß, daß die Gefangenen in der künftigen Nacht von der Conciergerie nach den Gefängnissen des Luxemburg transportirt werden sollen. Abtheilungen von Linientruppen und Munizipal-Gardisten sind beordert worden, die Gefangenen zu eskortiren.

Unter den bei der Mai-Insurrektion gefallenen Rebellen befindet sich auch Jean Tourés, der von dem Pairshof bei dem April-Prozeß zu 20jährigem Gefängniß verurtheilt und durch die Amnestie vom Mai 1837 wieder in Freiheit gesetzt worden war. Jean Tourés gehörte zu der Kategorie der Lyoner Angeklagten. Bei einem noch unbekannten Individuum, welches in den Reihen der Empörer gefochten hatte und gefallen war, hat man Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Anstifter des Komplotts ihn zur Uebernahme der Funktionen eines Polizei-Präfekten bestimmt hatten. Unter der Weste dieses Individuums, das in den erwähnten Korrespondenzen nur mit Citoyen Français bezeichnet ist, war um den Leib eine breite blaue Binde, an beiden Enden mit einer Goldfranze versehen, geschlungen.

Im Moniteur liest man: „Die Regierung hat die Absicht, den Kammern einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, um denjenigen Bürgern, die in den Tagen des 12. und 13. Mai verwundet, und den Verwandten derer, die getödtet worden sind, Belohnungen zu bewilligen. Wenn dieser Entwurf noch nicht vorgelegt worden ist, so liegt dies nur daran, daß man mit gewissenhafter Sorgfalt Erkundigun-

gen einzieht, um alle Ansprüche festzustellen und um keinen Dienst zu vergessen."

Das neue Ministerium fährt fort, durch einzelne Ernennungen Mitglieder der verschiedenen Parteien zu berücksichtigen und zufrieden zu stellen.

Der Marschall Oudinot ist zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt worden.

Man erinnert sich des Unfalls, der sich im August v. J. auf der Eisenbahn von Paris nach St. Germain ereignete. Durch das Gegeneinanderfahren zweier Convoys wurden damals gegen 30 Personen verwundet. Mehrere derselben mußten längere Zeit das Bett hüten, und erhielten von der Eisenbahn-Verwaltung Entschädigungen, mit denen sie sich zufrieden erklärten. Nur ein Einziger, ein Hr. Bergeret, der 5 Monate lang das Bett hatte hüten und sich einer Operation unterwerfen müssen, konnte sich mit der Verwaltung nicht gütlich einigen, indem er eine Entschädigung von 20,000 Fr. verlangte. Gestern wurde diese Sache vor dem hiesigen Zucht-Polizei-Gerichte verhandelt und die Eisenbahn-Direktion verurtheilt, dem Kläger 5000 Fr. zu zahlen. Zwei Beamten der Eisenbahn wurden wegen Fahrlässigkeit resp. zu 14 und 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Börse vom 18. Mai. Der Anblick der Börse war heute sehr unerfreulich. Das Sinken der öffentlichen Fonds dauert noch immer fort, und man scheint allgemein die Hoffnung einer baldigen Besserung der Course zu verlieren.

— Den 19. Mai. Die Zahl der mit den Waffen in der Hand gefangen genommenen Empörer scheint nunmehr auf 102 festgestellt worden zu seyn, und die Zahl der an ihren Wunden gestorbenen Personen soll sich auf 70 belaufen. Von den überhaupt Verhafteten sollen nur diejenigen vor den Pairshof gestellt werden, die einer direkten Theilnahme an der Verschwörung angeklagt sind; die anderen werden der Jury zugewiesen werden.

Die Transportirung der Gefangenen nach dem Luxembourg hat in der vergangenen Nacht nicht stattgefunden. Es wurden noch spät Abends Gegenbefehle ertheilt. Heute früh wurde nach allen Kasernen der Befehl gesandt, ein Bataillon von jedem Regimente zu konsigniren. Alle Posten sind verdoppelt worden, indeß hat bis zum Abgange der Post nicht die geringste Störung der Ruhe stattgefunden.

Der General Tolozée, Gouverneur der polytechnischen Schule, ist abgesetzt worden.

Das neue Ministerium wurde in der Eile mitten unter den Flintenschüssen in den Straßen gemacht und verpflichtet, aber jetzt schon will es niemandem gefallen, und es sich selbst am wenigsten. Man wirft ihm gänzliche politische Untüchtigkeit vor, besonders aber dem alten Soult.

Man erwartet hier den Tunesischen Finanzminister, Sidi Mustapha, welcher sich über das gewaltthätige Verfahren des Französischen Konsuls Lagau beschweren soll.

Großbritannien und Irland.

London den 18. Mai. Man ist jetzt sehr begierig, zu erfahren, was die Minister in Bezug auf Jamaika thun werden, da Lord John Russell bei der Resignation des Ministeriums die von demselben vorgeschlagene Maßregel als unerläßlich für das Wohl des Reiches und besonders der Kolonieen bezeichnete und nun doch erklärt hat, daß man auf der betreffenden Bill nicht weiter bestehen wolle. Dies wäre also ein Zurückweichen vor den Tories und Radikalen, wofern nicht die von Lord John Russell gleichzeitig angekündigte Motion, welche der Kolonial-Minister, Marquis von Normanby, nach den Ferien mit Hinsicht auf die Angelegenheiten von Jamaika im Unterhause machen will, diese scheinbare Nachgiebigkeit wieder aufhebt.

Als Lord John Russell vorgestern im Unterhause die Vertagung des Unterhauses bis zum 27. Mai beantragte, machte Herr Wynn, dem dies bei den jetzigen kritischen Verhältnissen des Landes zu lange schien, folgende Bemerkungen über die Umtriebe der Chartisten: „Sechs Monate sind vergangen, seitdem gewisse Parteien dem Volke empfohlen haben, sich mit Waffen zu versehen. Es ist bekannt, daß dies in verschiedenen Theilen des Landes wirklich ausgeführt worden ist, daß man sich Feuerwaffen verschafft und Piken angefertigt hat, die bis zu diesem Augenblick in großer Menge öffentlich verkauft werden, ohne daß bis jetzt irgend etwas gethan worden wäre, um dies zu verhindern. (Hört! hört!) Eine große Menge Volks hat sich tödtliche Waffen verschafft, und es ist kein Wunder, daß die Polizeimacht nur mit Widerstreben ihre Pflicht erfüllt, da sie nur mit den für die Konstabler gesetzlich gestatteten Waffen versehen ist. Ich hege keine Besorgnisse wegen des Erfolges der Parteien, die das Volk verführen; aber was ich befürchte, ist, daß diese Bewaffnung, wenn sie ungehindert fortdauert, zu einem bedauernswerthen Blutvergießen führen wird."

Lord John Russel erwiederte hierauf: „Die Regierung ist während der erwähnten Zeit keinesweges unachtsam gewesen auf das, was vorging; sie hat es jedoch für besser gehalten, sich auf die bestehenden Gesetze zu verlassen, als ohne die dringendste Nothwendigkeit dem Hause neue Maßregeln vorzulegen, weil die verbrecherischen Zwecke der Personen, welche das Volk aufreizen und zur Bewaffnung auffordern, so klar waren und viele ihrer Handlungen sie so offenbar der gesetzlichen Bestrafung aussetzen, daß irgend eine Sympathie für sie als unmöglich erscheinen mußte. Ich habe stets gefunden, daß, wenn man in solchen Fällen außerordentliche Maßregeln im Parlament ergriff, eben

dadurch eine solche Sympathie erzeugt und eine Eifersucht in Betreff der Verfassung erregt wurde, die nicht ohne die äußerste Nothwendigkeit suspendirt werden darf. (Beifall.) Ich will damit indeß nicht sagen, daß es nicht nothwendig werden könnte, dem Parlamente einige Maßregeln in Bezug auf die Bewaffnung übelgesinnter Personen vorzulegen."

Herr Attwood meinte, die Regierung habe genug gethan, um die Ausführung der Gesetze des Landes zu erzwingen.

Louis Napoleon hat heute an die Times und an den Courier ein Schreiben gerichtet, in welchem er jede Verantwortlichkeit für die in Paris ausgebrochene Insurrektion von sich abweist. „Mein Herr," so lautet dasselbe, „ich ersehe mit Schmerz aus Ihrer Pariser Korrespondenz, daß man mir die Verantwortlichkeit für den letzten Aufstand zuwälzen will. Ich rechne auf Ihre Güte, um diese Insinuation aufs förmlichste zurückzuweisen. Die Nachricht von den stattgefundenen blutigen Auftritten hat mich eben so sehr überrascht wie betrübt. Wäre ich die Seele eines Komplots, so würde ich auch an dem Tage der Gefahr dessen Chef seyn und es nach einer Niederlage nicht ableugnen. Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Napoleon Louis Bonaparte."

Es sind Nachrichten aus Canton bis zum 26. Januar eingegangen. Nach einer Unterbrechung von zwei Monaten hatten die Chinesischen Behörden den fremden Kaufleuten den Handel wieder gestattet, und Herr Innis, der durch sein Benehmen diese Stockung im Handel veranlaßte, und wegen seines excentrischen Betragens und der Hartnäckigkeit, womit er wiederholt den Gesetzen Trotz bot, allen dort wohnenden Europäern bekannt ist, hatte endlich eingewilligt, Macao zu verlassen.

Unsere Blätter beschäftigen sich noch immer mit dem todtgebornen und dem wiederauferstandenen Ministerium. Die ministerielle Presse nimmt jede Gelegenheit wahr, der Königin für ihr muthiges Benehmen Lobsprüche zu ertheilen, während die Tory-Organe sich etwas schonender verhalten. Bloß die Times machen sich über das Protokoll lustig, welches in der Kabinets-Versammlung über die Beibehaltung der Hofdamen aufgenommen worden und theilen eine Parodie des Protokoll-Extrakts mit, welches ungefähr mit den Worten beginnt: „Kanada und Jamaika sind in großer Gefahr, aber die Marquisin Normanby bleibt Lady of the Bedchamber ꝛc." Lord Normanby soll nämlich neulich öffentlich erklärt haben, alle Welt möge resigniren, nur nicht seine Frau.

Der Chartisten-Lärm scheint sich für jetzt in nichts aufzulösen. In Birmingham hält der National-Konvent seine Sitzungen; doch sind die äußern Demonstrationen alle fehlgeschlagen. In der Stadt haben sich 3000 der achtbarsten Einwohner, ja sogar 2000 aus den arbeitenden Klassen, freiwillig bereit erklärt, zur Aufrechthaltung der Ruhe mitzuwirken. Hier in London hat man bei der gegen den demokratischen Verein angestellten Untersuchung auch den Kassenbestand desselben vorgezeigt; er betrug nicht weniger als 16 Pence und ist den Armen des Kirchspiels überwiesen worden, wo man der Demokraten habhaft geworden. Sie sind indessen gegen Kaution entlassen, da sich einige Freunde ihrer angenommen haben.

Die verwittwete Königin ist auf dem Linienschiffe Hastings zu Portsmouth eingetroffen.

Der Geist des berüchtigten Fanatikers Courtenay spukt in Kent, wo mehreren seinen Anhängern Briefe zugekommen sind, er sei nur sieben Tage im Grabe geblieben und werde noch im Laufe d. Mts. im rothen Löwen zu Boughton erscheinen, um Wunder zu thun.

Belgien.

Brüssel den 19. Mai. In der gestrigen Sitzung setzte die Repräsentanten-Kammer die Berathung über den auf den Schelde-Zoll bezüglichen Gesetz-Entwurf fort.

Auf den Vorschlag des Ministers der öffentlichen Arbeiten beschloß die Kammer, sich zu einer Abend-Sitzung zu versammeln. In dieser nahm sie den auf die Naturalisation der Limburger und Luxemburger, in den abgetretenen Gebietstheilen bezüglichen Gesetz-Entwurf an.

Die beabsichtigte Reise des Königs und der Königin nach Paris ist wegen der daselbst vorgefallenen Unruhen auf unbestimmte Zeit verschoben. Seit dem Montag waren hier große militairische Maßregeln getroffen, aus Besorgniß vor Unordnungen, die jedoch glücklicherweise nicht eingetreten sind.

In ihrer heutigen Sitzung hat die Repräsentanten-Kammer das Gesetz über den Schelde-Zoll angenommen, nachdem alle Amendements verworfen worden waren. Nur der Antrag des Herrn Lebeau, daß die Regierung ermächtigt werde, die Ausschließung der Niederländischen Schiffe von der Rückvergütung des Zolles temporair aufzuheben, fand die Genehmigung der Kammer.

Der ehemalige Justiz-Minister Herr Ernst hat auf jede weitere Kandidatur bei den Wahlen zur Repräsentanten-Kammer verzichtet und tritt wieder als Professor der Rechte bei der katholischen Universität von Löwen ein.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten unter Anderem auch, daß die Vorarbeiten zu der Eisenbahn von Lüttich nach der Preußischen Gränze nächstens in Entreprise gegeben werden würden.

Deutschland.

Frankfurt den 20. Mai. Gestern Abend traf

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hier ein. Höchstdieselben sind im Gasthaus zum Römischen Kaiser abgestiegen und geruhten, darauf einer Soiree bei dem Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten, General der Infanterie von Schöler, beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit sind heute Vormittag von hier nach Bieberich abgereist.— Se. Durchl. der Herzog von Nassau ist gestern hier angekommen. Ferner sind hier eingetroffen: Der Preuß. Gesandte im Haag, Graf von Lottum, und der Preuß. Gesandte in Karlsruhe Baron von Otterstedt.

Mainz den 20. Mai. Heute Abend gegen 8 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hier eingetroffen und bei Sr. Excellenz dem Vice-Gouverneur General von Müffling abgestiegen. Sämmtliche Musik-Corps des hier garnisonirenden Kaiserl. Oesterreichischen und Königl. Preußischen Militairs brachten vor dem Gouvernements-Hotel alsbald eine Serenade.

Schweiz.

Tessin den 14. Mai. (Schweiz. Blätter.) Die ultramontane Partei unseres Kantons hat bei den Wahlen des großen Raths gesiegt, und die Folge dieses Sieges wird, alle Anzeichen sind dazu vorhanden, für unser Land unheilvoll werden. Die Reformisten schreiben diesen Sieg den Herrn Molo, Riva und Ruska zu, welche durch Intriguen und Bestechungen die Wahlen zu ihren Gunsten geleitet hätten. Unter diesen Auftritten ist die Trennungslust auch in Tessin erwacht. Eine Anzahl Bürger der Distrikte Lugano und Mendris haben eine Adresse an ihre in Locarno versammelten Deputirten gerichtet, worin sie von „teuflischen Plänen jener Dreifaltigkeit" 2c. sprechen, und bemerken, daß es der allgemeine Wunsch der Louiser und Mendrisier sey, einen besonderen Kanton zu bilden. Am Schlusse der Adresse heißt es: „So viele wir sind, verlangen wir alle, selbst um den Preis unseres Blutes, eine rechtschaffene und aufgeklärte Regierung, unbestechliche Gerichte, ehrbare und dem öffentlichen Wohl aufrichtig ergebene Beamte. Auf diese Weise gedenken wir, unsere theure Freiheit zu schirmen."

Oesterreichische Staaten.

Wien den 18. Mai. (Privatm. d. Bresl. Ztg.) Am 28. Mai wird J. K. Hoh. die Herzogin von Angoulême mit ihrer Nichte, der Mademoiselle de Rosny, auf ihrer Durchreise nach Kirchberg in der Kaiserl. Burg eintreffen. Man bemerkt, daß diese Fürstin jedesmal zum Namensfest des Kaisers hier eintrifft. J. Majestät die Erzherzogin Marie Louise von Parma wird am 4. Juni aus Parma erwartet. — Der ehemalige Belgische Minister v. Sullivan lebt fortwährend ohne diplomatische Anerkennung allhier. Die Auswechselung des Londoner Traktats über die Belgische Frage von Seite unsers Hofes hat indessen keinen Anstand gefunden, und man will wissen, Fürst Paul Esterhazy habe dieses Instrument nach London mitgenommen. — Mit der gestern erhaltenen neuesten Post aus Athen vom 28. April sind die offiziellen Details, über die Beendigung der in Laconien ausgebrochenen Unruhen und den Ueberfall von Marathonisi hier eingetroffen. Nach derselben war es, wie ein Extra-Blatt des Courier grec vom 23. April besagt: ein ohnmächtiger Versuch der Klephten, der an dem redlichen Sinn der Einwohner Laconiens den heftigsten Widerstand fand. Zwischen Sardinien und dem Königreich Griechenland ist ein im Januar 1839 abgeschlossener Abzugs- und Freizügigkeits-Traktat bereits ins Leben getreten.

Die gestern hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. Mai melden, daß Hafiz Pascha am 15. April wegen gänzlicher Erschöpfung der Vorräthe die Armee aus dem Lager von Malattia aufbrechen und nach Samisat am Euphrat, 15 Meilen von der Syrischen Gränze, marschiren ließ, um für dieselbe, hinsichtlich der Verproviantirung, eine vortheilhaftere Stellung zu erhalten. Diese Seitenwendung ist zwar kein förmlicher Rückzug, jedenfalls aber keine kriegerische Demonstration, und gewiß jenem näher, als dieser verwandt. Im Uebrigen sprechen auch diese neuesten Nachrichten von der gegründetsten Hoffnung der Friedens-Erhaltung.

Die beiden Söhne des regierenden Herzogs von Nassau schicken sich an, Wien nach zweijährigen Aufenthalt zu verlassen, der Erbprinz, um von seinem Vater in die Regierungs-Geschäfte eingeführt zu werden, der jüngere Prinz, um nach einiger Zeit wieder nach Oesterreich zurückzukehren, und in Kaiserliche Militair-Dienste zu treten.

Gestern, als am Vorabende des 67. Geburtstages des Fürsten Metternich, war in den Salons der Staats-Kanzlei die hiesige höhere Gesellschaft mit Einschluß des diplomatischen Corps zahlreich versammelt, um den Herrn Staats-Kanzler zu beglückwünschen. Man freute sich, den gefeierten Staatsmann ungebeugt durch die Last der Geschäfte und der Jahre, und in der Fülle der Kraft, welche noch eine lange Wirksamkeit verspricht, dem Konzerte beiwohnen zu sehen, bei welchem Signora Brambilla von der Italiänischen Oper, und Fürst Belgiojoso mit einigen Dilettanten mitwirkten.

Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg trat am verflossenen Sonntag seine Reise nach Brüssel und Lissabon an.

Italien.

Rom den 11. Mai. Das Diario berichtet über zwei halböffentliche (semipublico) Konsistorien, die der Papst am 8. und 10. d. M. bei Gelegenheit der Canonisationen gehalten hat. Es waren dabei 30 Kardinäle, die beiden in Rom residirenden Patriarchen von Konstantinopel und Antiochia und 47

Erzbischöfe und Bischöfe anwesend. Alle wurden aufgefordert, ihre freie Meinung über die Heiligsprechung zu erkennen zu geben, sämmtliche Prälaten gaben jedoch einer nach dem andern ihre volle Zustimmung, zum Theil in sehr gelehrten und glänzenden Reden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 17. Mai. Neueren Nachrichten zufolge, wird die verwittwete Herzogin von Braganza von Lübeck aus die Ueberfahrt nach Schweden machen, wo sie im Laufe des nächsten Monats erwartet wird. Der Portugiesische Geschäftsträger, Herr Loureiro, wird ihr von hier aus nach Lübeck entgegen reisen.

Vermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Zeit. Kreuznach den 19. Mai. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend um 9 Uhr im erwünschten Wohlseyn hier angekommen und von den Einwohnern mit sichtbarer Freude empfangen worden Heute früh um 8 Uhr ist Höchstderselbe von hie nach Saarbrück abgereist.

Die Petersburger Zeitungen enthalten eine biographische Skizze des Ahnherrn der Familie Demidow; er hieß Demid Antusij, und war ein erfahrener Schmied. Der Sohn desselben Nikita, machte sich Peter dem Großen als tüchtiger Schmied bekannt. Für seine ersten 300 Hellebarden nach deutschem Muster ließ ihm der Czar drei Mal so viel bezahlen, als er verlangte. Peter besuchte ihn sogar in seinem Hause, wo, als ihm Wein eingeschenkt wurde, der große Mann unwillig gesagt haben soll: „Wie, Schmied, Du hälst Dir fremde Getränke? Gieb mir Branntwein, der ist nicht kostspielig und einem Russen gesund!“ Die Folge dieses Besuchs war ein Geschenk an Land für eine Fabrikanlage, womit zugleich Bau auf Eisen verbunden war, bei Tula, wodurch der erste Grund zu dem weltbekannten Reichthum der Familie gelegt wurde. Antusijew schon hatte so beträchtliche Reichthümer sich erworben, daß er bei der Geburt des Großfürsten Peter Petrowitsch nach St. Petersburg kam und goldene Sachen, die er in alten Sibirischen Gruben gefunden hatte, dem Hofe zum Geschenk machte. Bei Gelegenheit des ersten Zahns des jungen Großfürsten überreichte er als Geschenk 100,000 Rubel. Der Ukas, welcher ihn in den Adelstand erhob, ist vom 12. Sept. 1720 datirt, von wo an auch der Name Demidow beginnt.

Die Asphaltpflasterung der großen Oxfordstreet in London muß doch wohl sehr schlecht gemacht worden sein; denn am 28. April schmolz der Asphalt, mit welchem sie gepflastert ist, mit einer solchen Macht, daß er in Strömen die Straße hinabfloß. Wenn das schon im April geschah, was soll dann im August daraus werden.

Es besteht in London eine Gesellschaft sogenannter Kinderfreunde, welche arme Eltern bewegt, ihre Kinder ihr zu übergeben, unter der Versichrung, für das Fortkommen derselben in den Kolonien zu sorgen. Einige vor den Gerichten angezeigte Fälle haben bewiesen, daß die Gesellschaft die ihr anvertrauten Kinder nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung gebracht hat, wo sie an die Kolonisten (in einem Falle für 8 Pf. 10 Schill.) verkauft wurden und eine harte Behandlung erlitten.

Die Kaffee- und Speisewirthe in London haben einen Verein gebildet, der am 26. April seine zweite Jahres-Versammlung unter dem Vorsitze des Lords Nugent hielt, welcher in seiner Anrede den wohlthätigen Einfluß der Kaffeehäuser auf die untern Volksklassen rühmte, indem dieselben den Versuchungen zu dem Genusse berauschender Getränke vorbeugten und zugleich durch die von ihnen dargebotene Gelegenheit, Zeitungen und lit. Zeitschriften zu lesen, Sinn für geistige Unterhaltung erweckten. Viele Kaffeewirthe, deren es überhaupt 2000 in London giebt, geben jährlich für Zeitschriften 4—500 Pfd. St. aus. Die Zahl der Leser in jedem derselben beträgt täglich im Durchschnitt 100.

Der „New-York-Morning-Herald“ hat folgendes Motto: „Kauf kein Schienpflaster, alles verdammte Schufte, die es vertreiben — lebe mäßig, trinke mäßig — vermeide Mäßigkeisvereine — habe auf die Sixpence Acht — traue nie einem Heiligen — geh' um Zehn zu Bett — steh' um Sechs auf — kaufe nie auf Borg — fürchte Gott den Allmächtigen — liebe die schönen Mädchen — stimme gegen Van Buren — und jage alle Politiker und Pfaffen zum Teufel.“

Der Maschinist des großen Theaters in Edinburgh wollte kürzlich den Donner vervollkommnen. Er nahm etwa 30 (!) 24pfündige Kanonenkugeln und legte sie in einen Karren, der ein außen mit Nägeln beschlagenes Laffettenrad hatte; diesen Karren mußte ein rüstiger Theaterdiener hinter dem Vorhang auf den Brettern hin und her rollen. Man gab König Lear, und der Donner that Anfangs seine Wirkung auf's Beste, allein in dem Augenblick, wo Lear dem Zorn des Himmels trotzt, warf der neue Jupiter tonans den Karren mit seinem Inhalte um; die Kugeln rollten durch die Oeffnung des Vorhanges auf die Bühne, und der arme Lear mußte unter ihnen umherspringen, wie ein Gaukler unter Eiern. Endlich gelangten die Kugeln ins Orchester, und auch hier ging nun unter den Musikanten ein possirliches Springen an. Der eigentliche Spaß an dem neuen Gewittersysteme wurde offenbar dem Parterre zu Theil, das in lautes Gelächter ausbrach.

Ein furchtbarer Vorfall hat in Montpellier Alles in Schrecken gesetzt. Ein junger Zögling der Medizinschule, der sich seit einigen Tagen in einem Krankheitszustande befand, der ihm einen heftigen Widerwillen gegen alle Getränke einflößte, wurde plötzlich wahnsinnig und alle Zeichen der entschiedensten Wasserscheu brachen aus. In den lichten Momenten, die er hatte, wollte er sich selbst durch einen Sprung aus dem Fenster das Leben nehmen, doch diese That wurde durch Herbeieilende verhindert. Er erzählte, daß er etwa vor drei Monaten, da er in der Gegend der Eisenbahn spazieren ging, und seinen Mantel auf eine Hecke gehangen hatte, als er diesen wieder nehmen wollte, von einem ganz kleinen Hunde höchst unbedeutend in die Hand gebissen wurde. Seine Kameraden erinnern sich des Vorfalls gleichfalls. Angesehen die Unbedeutenheit der Wunde, ließ er sie unbeachtet, und dies hat diese schrecklichen Folgen gehabt. Die Geschichte der Details seiner Raserei und seines bald darauf erfolgten Todes ist schaudervoll. Er hat in der Wuth mehrere Personen gebissen, deren Schicksal nun eben so drohend ist.

Im verflossenen Jahre haben in den Vereinigten Staaten nach einer amtlichen, dem Kongresse vorgelegten Urkunde 80 Verunglückungen von Dampfschiffen stattgefunden. Von diesen Dampfbooten flogen 14 in die Luft und gingen ganz zu Grunde, 20 wurden durch Dampfkraft mehr oder minder beschädigt, und 37 gingen auf Baumstämmen in den Flüssen zu Grunde, wovon 30 im Missisippi und 7 im Ohio.

Die Zahl der Hotels und meublirten Wohnhäuser in Paris belief sich im Jahre 1833 auf 3147, stieg seitdem alljährlich und betrug am 1. Januar d. J. 4907.

Die Alten erzählen von einem eisenfarbenen Steine in Arabien, der die Eigenschaft besitze, daß er, wenn man ihn einmal bis zum Rothglühen erhitzt habe, nie wieder erkalte. Man sieht, daß es eine Fabel ist; indessen giebt es in England und anderwärts Steine, die, wenn sie erhitzt werden, die Wärme lange Zeit behalten. Die in Cornwallis und Yorkshire gebräuchlichen Wärmesteine halten die Hitze acht bis zehn Stunden zurück. In den Salzbergen bei Cordova in Spanien wird ein rother Stein gebrochen, und zu Ziegeln (ruggiolas) geformt, die, ein Mal hinreichend erhitzt, 24 Stunden hindurch ziemlich warm bleiben.

In Nordamerika hat man ein Instrument erfunden, mittelst dessen man durch das Wasser bis auf den Grund kommen kann. Es besteht in einem conischen Rohre. An beiden Enden sind Gläser. Man steckt das Rohr in's Wasser und kann ohne Strahlenbreckung bis auf den Grund sehen. Vermöge zweier angebrachten Lampen, kann man auch bei Nacht die Gegenstände, welche im Wasser sind, unterscheiden,

In Smorgonie, einem litthauischen Städtchen, befindet sich eine Tanzlehranstalt für junge Bären, der beinahe alle derartige Tanzkünstler entsprossen, welche Europa zu durchziehen pflegen. Der erste Unterricht wird den Zöglingen dadurch gegeben, daß man sie in ein mit Eisen gedieltes Zimmer sperrt, unter dessen Boden eingeheizt wird, so daß die armen Thiere sich abwechselnd je auf zwei Glieder stützen, um die andern erkalten zu lassen. Dabei wird nun immer gepfiffen und getrommelt, so daß die Bären die Töne unwillkührlich mit Sprüngen verbinden und später bei dem Lärmen immer auf den heißen Platten zu sein glauben.

Der sehr berühmte Naturfoscher Arago hat neulich in einer Sitzung der Pariser Akademie die Erfindung des Tabarie bekannt gemacht, welchen man anwendet, durch verdichtete Luft die gefährlichsten Lungenkrankheiten herzustellen. Ein Aufenthalt in verdichteter Luft ist den Lungenkrankheiten, so wie denen die an Krankheiten der Stimme leiden, sehr wohlthätig, wie und weßhalb er wirkt, ist noch nicht ausgemittelt. Der berühmte Mathematiker Franceur in Paris, an der Stimme und gänzlicher Erlöschung derselben leidend, hat schon nach 3 Sitzungen durch den neu erfundenen Apparat große Erleichterung, und nach 11 Versuchen sich gänzlich hergestellt gefunden. Jetzt wird die berühmte Opernsängerin Demoiselle Falcon in Paris nach dieser Methode behandelt. Und sie, die an gänzlicher Kraftlosigkeit des Stimmorgans leidet, hat alle Hoffnung, bald wieder das Publikum mit ihrer schönen Stimme erfreuen zu können.

Herr Maclear meldet dem Herrn Herschel folgende Details eines Meteorstein-Falles, welcher auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung im Cold Bokkevel stattgefunden hat. Am 13. Oktober 1838, um halb 10 Uhr Morgens, durchschnitt ein Meteor von silberweißer Farbe die Atmosphäre in einer Ausdehnung von 60 Engl. Meilen, und zersprang zuletzt mit großem Getöse, gleich einer Artilleriesalve, welches sich auf mehr als 70 Meilen Durchmesser der Gegend vernehmen ließ. Die Atmosphäre war ruhig und von erstickender Hitze. Die Stücke der Feuerkugel wurden weit umhergestreut; sie waren anfänglich so weich, daß sie mit einem schneidenden Instrumente zertrennt werden konnten, aber bald wurden sie fest. Die ganze Masse des Aeroliths ist auf ungefähr 5 Kubikfuß geschätzt worden. Herr Faraday hat den Stein, welcher sich sanft anfühlte, porös und hygrometrisch war, physikalisch und chemisch untersucht. Getrocknet hatte er ein spezifisches Gewicht von 2,94; er ist etwas magnetisch, aber nicht gleichförmig an allen Stellen. Die chemische Analyse ergab im Allgemeinen die Bestandtheile anderer steiniger Meteormassen. Er enthält Kieselerde, Eisenoxydul, Talkerde, Thonerde, Kalk, Nickeloxyd, Chromoxyd, Schwefel, Wasser und Spuren von Natron.

Der junge Mann in Frankfurt, der sich mit seiner jungen Frau vergiftete, diese aber überlebte, ist ins Irrenhaus gebracht worden. — Auffallend ist die Menge der Selbstmorde in den letzten Wochen überall. Zum Theil schreibt man sie den leichtsinnigen und irreligiösen Aeußerungen zu, die man hörte.

In England werden die Pferde nicht mehr mit Hufeisen beschlagen, sondern mit Kautschuck. (?)

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. Mai zum Erstenmale: Der Vater; Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld (Manuscript.) — Hierauf: Große Kunst- und Kraftproduktion des Preuß. Athleten Herrn Ludwig Keller; in 2 Abtheilungen.

Bekanntmachung.

Ohne polizeiliche Erlaubniß darf kein Baumaterial auf den Bürgersteigen oder auf dem Fahrdamm abgeladen und aufgestellt werden. Die Wagen, auf denen Steine, Lehm, Sand, Kalk oder Schutt angefahren werden, müssen mit festen, vollständigen und hinreichenden Brettern und Schützen versehen seyn, damit Nichts verschütte und die Straßen dadurch verunreinigt werden.

Kalk soll nicht in den Straßen gelöscht werden. Baustellen müssen in der Regel befriedigt werden; wo dies nicht ausführbar oder die Unterlassung nachgegeben ist, sind Latten oder Stangen anzubringen, und dafür zu sorgen, daß Nachts Laternen brennen.

Wagen, welche beim Bau benutzt werden, dürfen weder den Tag über, noch des Nachts, auf dem Fahrdamm oder auf dem Bürgersteige unangespannt stehen.

Wer gegen obige Bestimmungen handelt, verfällt in eine Strafe von 10 Sgr. bis zu 2 Rthlr. und bleibt für den dadurch etwa verursachten Schaden noch außerdem verhaftet.

Posen den 20. Mai 1839.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Avertissement.

Die im Krotoschiner Kreise belegenen, zur Herrschaft Kozmin gehörigen Vorwerke Orla, Mogilko und Wykow, auf welchen sich ein im Jahre 1834 auf 6793 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. geschätztes todtes und lebendes Grund-Inventarium, eine Brauerei und Branntweinbrennerei und ein herrschaftlicher Krug bei Wykow befindet, sollen mit Ausschluß der baaren Gefälle, von Johanni c. ab alternativ auf 1 oder 3 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungs-Termin im Regierungs-Gebäude auf

den 18ten Juni curr. Nachmittags um 3 Uhr

angesetzt, zu welchem wir vermögende und qualifizirte Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Licitanten im Termine eine Kaution von 900 Thlr. in Posenschen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen für ihre Gebote zu deponiren haben, daß wir uns die Auswahl unter den drei Meistbietenden vorbehalten und daß die speziellen Verpachtungs-Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Posen den 19. Mai 1839.

Königl. Preußische Regierung III.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des, den Anton von Czerwinskischen Erben gehörigen, im Pleschener Kreise belegenen adeligen Guts Gluski von Johanni 1839 bis dahin 1840, ist ein Termin auf

den 17ten Juni d. J.

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Gilischeski anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden.

Posen den 16. Mai 1839.

Königliches Oberlandes-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Platz zu den diesjährigen Pferde-Rennen ist auf der zwischen der Warthe und dem Wege nach dem Eichwalde belegenen Wiese ausgewählt. Dafür, daß die Rennpferde in möglichster Nähe Unterkommen finden, wird gesorgt werden.

Eintritts-Billets zur Tribüne sind zu 1 Rtlr. für die Person — auf beide Tage — in der Mittlerschen Buchhandlung hieselbst zu haben. Die mit den Actien vertheilten Karten sind zwar der Einfachheit und der Uebereinstimmung der Nummern wegen mit den ersteren in gleicher Anzahl ausgefertigt, gewähren aber, wie die Aufschrift zeigt, und in Uebereinstimmung mit §. 7. zu 3. der Statuten, nur dem Vereins-Mitgliede das Recht zum freien Eintritt. Dagegen hat dasselbe die Befugniß, doppelt so viel Einlaßbillets zu dem gedachten Preise zu erstehen, als es Actien und beziehungsweise Karten besitzt.

Die auf den 3ten Juli c. anberaumte Thierschau findet auf dem Kanonenplatz statt und wird der für die Bearbeitung der diesfälligen Geschäfte niedergesetzte Ausschuß in möglichster Nähe Unterkommen für diejenigen Thiere zu beschaffen bemüht seyn, welche bis zum 15ten Juni cur. bei dem unterzeichneten Vorstande angemeldet werden; spätere Anzeigen möchten leicht die Unmöglichkeit einer gleichen Fürsorge zur Folge haben.

An demselben Tage Nachmittags 5 Uhr soll dem §. 21. des Statuts gemäß eine General-Versammlung abgehalten und darin bestimmungsmäßig die Wahl der für das nächste, mit dem 25sten September c. beginnende Vereinsjahr ausscheidenden Vorstands-Mitglieder vorgenommen werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir bekannt, daß

der Herr Gutsbesitzer v. Wilamowicz auf Smolice, noch ein Unterschrifts-Rennen für 3 und 4jährige, im Großherzogthum Posen geborne Pferde, angemeldet hat. Vollblut ausgeschlossen; 10 Friedrichsd'or Einsatz; halb Reugeld, eine halbe Meile; einfacher Sieg; 3 Jahr 114 Pfd., 4 Jahr 124 Pfd.; Stuten und Wallachen 4 Pfd. weniger; unter fünf Unterschriften kein Rennen; Subscriptionen sind bis 14 Tage vor dem 1sten Juli c. zulässig.

Posen, den 15. Mai 1839.

v. Willisen, Vice-Präsident — Bitter, General-Sekretair

des Vereins für Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schaafzucht in der Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Montag den 3ten Juni cur. Vormittags 10 Uhr wird im Magazin Nro. I. eine Quantität Roggen-Kleie und Haferspreu meistbietend verkauft. Posen den 24. Mai 1839.

Königl. Proviant-Amt.

Stettiner Dampfschifffahrt.

Das Dampfschiff „Dronning Maria", Capitain Saag, dessen Passage-Preise gegen früher ermäßigt sind, geht an jedem Donnerstage Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Beförderung von Reisenden nach Swinemünde, von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet zugleich denen, welche eine Reise nach Petersburg, London, Havre oder Schweden und Norwegen beabsichtigen, Gelegenheit dar, sich den Dampfschiffen, welche von Copenhagen

am 4ten oder 5ten
= 12ten = 13ten
= 18ten = 19ten } jeden Monats nach Petersburg,
= 3ten = 4ten
= 18ten = 19ten } desgleichen nach London,
am 27sten oder 28sten desgleichen nach Havre, und
an jedem Freitag Nachmittag nach Gothenburg und Christiania

abgehen, anzuschließen.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin", Capitain Bluhm, setzt mit gleichfalls ermäßigten Preisen seine zweimaligen Fahrten in der Woche an jedem Montag und Donnerstag Morgen von Stettin nach Swinemünde bis zum Eintritt der Swinemünder Badezeit fort, während welcher es drei Mal in der Woche coursirt.

Stettin, den 20sten Mai 1839.

A. Lemonius.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag, adliche Güter, 7 Meilen von Posen, zu verkaufen. Kauflustige belieben die Bedingungen bei ihm einzusehen.

Posen den 24. Mai 1839.

Gregor, Justiz-Commissarius.

Bekanntmachung.

Ein Jüngling, der die Brauerei zu erlernen wünscht, findet sogleich ein Unterkommen in der Tschuschkeschen Brauerei, Sapieha-Platz No. 1.

Leitgeber.

Laden-Vermiethung.

Der von dem Seifen-Fabrikanten Herrn Munk besessene, am Rathhause belegene Laden ist von Michaeli d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr

F. W. Grätz,
Markt Nro. 44. zu Posen.

Ein Laden auf der Ecke der Breiten- und Juden-Straße No. 1. ist von Michaeli ab zu vermiethen.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 19. bis 25. Mai 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
19. Mai	+ 11,0°	+ 18,0°	28 Z. 0,2 L.	SW. u. O.
20. =	+ 10,0°	+ 18,6°	28 = 1,8 =	N.
21. =	+ 11,4°	+ 17,6°	28 = 1,5 =	NO.
22. =	+ 11,5°	+ 17,4°	27 = 10,0 =	O. S. bis NW.
23. =	+ 8,4°	+ 14,0°	27 = 8,6 =	O. S. bis W.
24. =	+ 6,5°	+ 10,6°	27 = 10,7 =	W.
25. =	+ 6,0°	+ 8,0°	27 = 10,8 =	N.

Börse von Berlin.

Den 23. Mai 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld
Staats - Schuldscheine	4	103 3/8	102 7/8
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103	102 1/2
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	72 2/3	72 1/6
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	102 1/12
do. Schuldverschr.	3 1/2	100 5/8	100 1/8
Neum. Schuldverschr.	3 1/2	100 5/8	100 1/8
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 5/8	103 1/8
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	101 1/4	100 3/4
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105 1/4	104 3/4
Ostpreussische dito	3 1/2	—	100 3/4
Pommersche dito	3 1/2	102 1/4	101 3/4
Kur- und Neumärkische dito	3 1/2	102 5/8	102 1/8
Schlesische dito	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96 1/2	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	13 1/6	12 2/3
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 2/3	12 1/6
Disconto	—	3	4